

gegen Brandenburger Ärzte beschäftigt mittlerweile auch den Landtag. **7**

Kliniken vergleichen Qualität

Im Hamburger Krankenhausspiegel können Ärzte und Patienten die Qualität der Kliniken vergleichen. **8**

MEDIZIN

Vorteile für modernes Heparin

Bei Beinvenenthrombose gibt es mit dem Heparin Tinzaparin weniger Rezidive als mit dem Therapiestandard. **9**

WIRTSCHAFT

Zusammenarbeit mit Ärzten



Michael Popp, Vorstandsvorsitzender des Phytopharmaka-Herstellers Bionorica, setzt auf die gute Zusammenarbeit mit Ärzten. **13**

Uniklinik kooperiert mit Maritim

In Lübeck realisiert die Uniklinik zusammen mit der Hotelkette Maritim den Bau des ersten Patientenhotels. **13**

PANORAMA

Entspannen mit Zen-Gymnastik

Den Alltag hinter sich lassen und gleichzeitig etwas für den Körper tun – das ermöglicht Zen-Gymnastik. **16**

Beilagenhinweis: Einem Teil dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Firma mediserv GmbH, Saarbrücken, sowie der Firma EuMeCOM GmbH, Hamburg, bei.

ÄRZTE & ZEIT

Verlagsgesellschaft

Postfach 20 02 51
Offenbach

Leser-Service:

Tel.: (0 61 02) 50 60

Fax: (0 61 02) 50 61 23

Redaktion:

Tel.: (0 61 02) 50 60

Fax: (0 61 02) 588 70

(0 61 02) 587 40

www.aerztezeitung.de
www.aerztezeitung.de
Paßw.: arztonline

omer essenzen Hypertome, etwa Schlaganfälle oder Herzkrankheiten, verhindern. Dabei haben Diuretika (Thiaziddiuretika und Chlortalidon) am besten abgeschnitten.

Marktforscher: Bonus-Malus treibt die Kosten

FRANKFURT/MAIN (fst). Die Bonus-Malus-Regelung kann wider Erwarten zu Mehrausgaben führen, hat das Marktforschungsunternehmen IMS Health errechnet. Vertragsärzte sind aufgefordert, bei der Verordnung bestimmter Wirkstoffgruppen so genannte Leitsubstanzen zu beachten. Am Beispiel der Statine zeigt IMS, dass die Vorgaben für Tagestherapiekosten bei der Dosierung für Patienten gar nicht eingehalten werden können. Zudem bewirkten die Vorgaben einen Anreiz zur Verordnung größerer Packungen. Folge könnten höhere Ausgaben sein.

Fachärzte fordern fairen Wettbewerb

Gesundheitsreform erweitert Spielraum der Kliniken zulasten der

KÖLN (iss). Niedergelassene Fachärzte werfen Politikern vor, den Kliniken mit der Gesundheitsreform unfaire Wettbewerbsvorteile zu gewähren.

Bei den hoch spezialisierten Leistungen dürfen sich die Krankenhäuser künftig an der ambulanten Versorgung beteiligen. Die Spielregeln der Bedarfsplanung gelten für sie dabei nicht, wohingegen sich die Niedergelassenen weiter an sie

retika-Therapie die Blutzuckerwerte und die Rate der Diabetes-Manifestationen höher seien als mit anderen Antihypertensiva. Auf die Nutzen-Bewertung habe sich das nicht ausgewirkt.

IGeL-Leserumfrage Machen Sie noch mehr

Bis Montag können Fragen beantwortet werden

NEU-ISENBURG

(eb). Noch drei Tage läuft die große Leserumfrage der „Ärzte Zeitung“, von „IGeL plus“ und „Wirtschaftstipp“ zum Thema „IGeL in der Praxis“.

Bis einschließlich Montag haben Sie Gelegenheit, im Internet Fragen zu Selbstzahlerleistungen zu beantworten. Wie wichtig sind Ihnen IGeL? Wie sprechen Sie Patienten an? Oder welches sind die Selbstzahler-Angebote, die Ihre

Leserumfrage

IGeL in der Praxis

Ihre Meinung ist gefragt!

www.aerztezeitung.de

Für den
sor Thoma
Der Vorber
Die Ergeb

die wir aus
den. Für Sie
genheit zu
rer Praxis in
in Sachen I
Im Intern
gen unter
Passwort: a

halten müssen. „Den fairen Wettbewerb aller Leistungsanbieter scheuen wir nicht“, sagt der Präsident der Gemeinschaft Fachärztlicher Berufsverbände Dr. Jörg-Andreas Rüggeberg. Dann müssten aber gleiche Wettbewerbs-Bedingungen herrschen.

Das sei nicht Fall, wenn man nur die Niedergelassenen weiter dem dirigistischen System der Bedarfsplanung unterwerfe. Hinzu komme, dass die Krankenhäuser

schon bei d
oft im Vort
Ärzten in fr
ein weitere
den nieder
das Genick
Rüggeberg
Wettbewerb

Um den
zu können,
lassenen fr
operative S
empfehl e